Nr. 2812. Mittwoch, 18 Januar. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Unterstaatssecretair Dr. Lehnert zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, so wie zum Mitgliede des Staatsraths, und den Kreisrichter Michaelis aus Bunzlau zum Rath bei dem Appellationsgericht in Frankfurt zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Berlin, 18. Januar. Der wesentliche Inhalt des Adreßentwurfs der Abgg. der katholischen Fraction Reichensperger, Osterrath, Rhoden und Genossen lautet: Wir hoffen zuversichtlich, daß die errungene Selbstständigkeit der deutschen Nordmarken baldigst einen definitiven Abschluß erhalte, entsprechend den Rechten der Herzogthümer, wie den Interessen Preußens und Deutschlands.

Wir kommen bereitwilligst den auf Verständigung gerichteten Schritten der Regierung entgegen, allein dies ist nur möglich, wenn das verfassungsmäßige Recht des Landes von der Regierung anerkannt wird. Dieses verfassungsmäßige Recht des Landes ist aber durch das dreijährige Verfahren der Regierung thatsächlich in Frage gestellt. Erinnernd an die Nichterledigung des Budgets, fährt der Entwurf unter Anführung des Artikels 99 der Verfassung fort: Für die Zukunft wird eine Ausgleichung des Conflicts nur dadurch ermöglicht, daß formell die Staats-Regierung vor Allem das verfassungsmäßige Budgetrecht anerkennt, und nach materieller Seite mit Vorschlägen entgegenkommt, welche die mit der Reorganisation verbundene Mehrbelastung des Landes thunlichst ermäßigt. Es ist die Ueberzeugung des preußischen Volkes, daß bei der jüngst bewährten Tüchtigkeit der jüngeren wie älteren Mannschaften ein zweijähriger Präsenzstand ausreichend ist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Januar. Nach der hier eingetroffenen „Berlingske Tidende" vom 16. d. hat der König am 15. Nachmittags auf dem Christiansborger Schlosse den Freiherrn v. Heydebrandt und v. d. Lasa, welcher seine Creditive als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen überreichte, in Audienz empfangen.

Kiel, 17. Jan. Die heutige „Kieler Zeitung" meldet, daß sicherem Vernehmen nach die Verwaltung des Zollwesens und des Telegraphenwesens der Herzogthümer von hier nach Flensburg verlegt werden wird, die Verwaltung des Postwesens dagegen hier verbleibt.

Paris, 17. Jan. Der heutigen „Patrie" zufolge berichtet eine Depesche des Commandirenden der an der Ostküste von Afrika stationirten französischen Schiffs-Division, daß der militairische Commandant der Stadt Aden es abschlagen würde, den auf der „Orne" eingeschifften französischen Offizieren wegen der ihnen widerfahrenen Beleidigung Genugthuung zu geben, und empfiehlt, man möge sich deßhalb direct an die englische Regierung wenden.

Wien, 17. Jan. Im heutigen Privatverkehr war es still, die Stimmung durch Arbitrageverkäufe flau. Credit-Actien 182, 50, Nordbahn 183, 60, 1860er Loose 95, 55, 1864er Loose 85, 70, franz.-österr. Staatsbahn 205, 60, Galizier 223, 50.

Landtagsverhandlungen.

(Lind. L.-C.) 3. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. Januar. Am Ministertisch Graf zu Eulenburg, Graf von Itzenplitz, v. Bodelschwingh, Graf zur Lippe, später Herr von Bismarck.

Präsident Grabow: Es sind zu Schriftführern gewählt die Herren Schmidt (Paderborn), Seubert, Schröder, Bassenge (Lauban), Lent, Dr. Ziegert, Parrisius (Gardelegen), Post.

Minister Graf Eulenburg: M. H.! In der gestrigen Sitzung des hohen Hauses hat der Herr Präsident sich veranlaßt gesehen, an den Dank, welchen er dem Hause für seine Wiederwahl ausgesprochen, eine herbe Kritik des Verfahrens der Regierung und eine dunkle Schilderung der Lage des Landes anzuknüpfen. Ich lasse die Erörterung der Frage dahingestellt, mit welchem Recht der Präsident vor Constituirung des Hauses in Abwesenheit der Vertreter der Regierung solche Anklagen gegen die Regierung erheben darf, nachdem er kurz zuvor versprochen, die Pflichten seines Amtes parteilos zu erfüllen. (Bravo rechts. Links: oho!) Die Frage aber kann und muß ich aufwerfen: welchen Eindruck soll es auf unsern Königlichen Herrn und auf das Land machen, wenn nach dem kurz zuvor durch Königlichen Mund ausgesprochenen Wunsche, es möge der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Hause seine Erledigung finden, der Herr Präsident des Hauses kaum die Zeit erwarten kann (Bravo rechts. Oho links) um von seiner bedeutenden Stelle aus sehr verständlich zu erklären, daß dieser Gegensatz nie schroffer gewesen sei, als jetzt und eine Verständigung nur möglich sei, wenn die Regierung sich entschließe, die Wege des Hauses zu gehen. Die K. Staatsregierung beklagt den Schritt des Herrn Präsidenten tief; aber selbst wenn derselbe die Billigung der Majorität des Hauses haben sollte, so wird sie sich dadurch nicht bestimmen lassen, den auf Verständigung gerichteten Intentionen untreu zu werden. Auch wir stehen auf dem Fels des Rechtes und halten uns verpflichtet, uns von demselben nicht verdrängen zu lassen. So weit es jedoch mit unserer Pflicht vereinbar ist, werden wir in der Form und in der Sache zeigen, daß unser Wunsch ein aufrichtiger ist. (Bravo. Zischen.)

Präs. Grabow: Mit Rücksicht darauf, was der Herr Minister des Innern so eben mit Bezug auf meine Rede gesagt hat, habe ich zu erwidern, daß mir als erwähltem Präsidenten dieses Hauses das Recht zusteht, meine Anschauung über die innere Lage dieses Landes offen und der Wahrheit gemäß mitzutheilen. (Bravo.) Das habe ich gethan; ich habe keine Thatsachen verschwiegen, habe nur sachlich hingestellt, Alles, was das Land in diesem Augenblicke fühlt. Ich glaube nicht, daß der Herr Minister des Innern berechtigt gewesen ist, Beschuldigungen gegen das erwählte Präsidium dieses Hauses in der Art zu führen, wie wir so eben gehört haben. (Bravo.) Ich meine, daß meine Ansprache an dieses Haus eben auch auf dem Verständigungsstandpunkte steht. Man muß unter allen Umständen die Schäden aufdecken, wenn man sie heilen will. (Bravo.) Das habe ich gethan, m. H., und der Schluß meiner Rede spricht dafür, daß wir auf dem Boden des Rechts die Verständigung suchen, und ich glaube, daß die Staatsregierung mit uns denselben Weg gehen muß, wenn überhaupt für Preußens constitutionelle Verfassung ein Segen und Heil erwachsen soll. (Lebhaftes Bravo.)

Minister Graf Eulenburg: Ich habe ausdrücklich erklärt, daß ich die Erörterung der Frage des Rechts unberührt lassen will; der Herr Präsident wird mir aber gestatten, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn er eine Ansprache an das Haus richtet, er in diesem Hause keinen höhern Richter über sich hat und daß dieser Umstand über Form und Inhalt der Ansprache bestimmend sein muß.

Abg. Reichensperger: Er müsse seinerseits constatiren, daß der Präsident sich als Organ des gesammten Hauses zu betrachten habe, nicht blos der Majorität, denn dann würde die Minorität nicht vertreten sein. Wenn wir uns auf England beziehen, so bemerke er, daß dort die Geschäftsordnung des Parlaments die höchste Unparteilichkeit des Präsidenten dadurch zum Ausdruck bringt, daß sie ihn prinzipiell von jeder Abstimmung ausschließt. Dem ist bei uns nicht so und vielleicht mit Recht. Der Präsident des Hauses giebt bei uns in fraglichen Fällen die Entscheidung. Aeußerungen einer Partei dürfen von seinem Präsidentenstuhle herab, als dem ganzen Hause angehörig, nicht verlautbaren.

Abg. Waldeck: England sei das Land der Präcedenzfälle. Bei uns sei es Sitte, daß der Präsident nach Eröffnung des Landtages und nach vorangegangener Wahl die Gesammtmeinung des Hauses über die allgemeine Lage des Landes in möglichst objectiver Weise vortrage. Das sei für den Präsidenten im vorliegenden Falle um so leichter gewesen, als das Land seine Meinungen in einer so immensen Majorität von Abgeordneten ausgesprochen habe. Gestehe man dem Präsidenten das Recht nicht zu, so werde man auf den langweiligen Weg der Discussionen verwiesen. Dazu könne keine Lust vorhanden sein, da die große Majorität lediglich auf dem Rechtsboden stände und nur diesen vertheidige. Nun sei es in der That eine wunderbare Sache, wenn ein Minister eine Kritik über die bei einer solchen Gelegenheit gethanen Aeußerungen des Präsidenten üben wolle, ein Fall, der noch niemals vorgekommen sei. In England dürfe ein Minister überhaupt nur im Parlamente sprechen, wenn er Abgeordneter sei; unsere Geschäftsordnung verdiene jedoch den Vorzug, weil in einem constitutionellen Staate Minister und Regierung Hand in Hand gehen und sich gegenseitig verständigen müssen; nur so könne eine gedeihliche Regierung des Landes hergestellt werden. Freilich könnten Aeußerungen des Herrn Ministers, wie die geschehene, nicht verhindert werden, aber dem Präsidenten des Hauses müsse in seinem Verfahren vollkommen Recht gegeben werden. (Bravo.)

Präsident: Ich denke, wir verlassen diesen unerquicklichen Gegenstand und gehen zur Tagesordnung über. Auf derselben steht die Entgegennahme von Vorlagen der Staats-Regierung.

Finanzminister v. Bodelschwingh: S. M. der König haben mich ermächtigt, dem h. Hause den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1865 vorzulegen. (Vergl. die Depesche im Morgenbl.) Ich glaube dem Wunsche des Hauses nachzukommen, wenn ich noch kurz einige Zahlen hier mittheile. Ausschließlich der Einnahme und Ausgabe des Etats der Hohenzollernschen Lande beläuft sich der Etat pro 1865 auf 150,448,755 Rℓ. Im Etat von 1864 war die Soll-Einnahme festgestellt auf 141,060,024 Rℓ., so daß sich hiernach eine Steigerung der Brutto-Einnahme dieses Jahres gegen das Vorjahr ergiebt von 9,388,750 Rℓ.; davon geht nun ab der mit dieser Steigerung in nothwendigem inneren Zusammenhange stehende Mehrbedarf und Betrag der Erhebungskosten und Lasten der einzelnen Einnahmezweige, und zwar mit der Summe von 2,241,109 Rℓ., so daß hier eine Netto-Mehreinnahme von 1865 gegen 1864 im Betrage von 7,147,641 Rℓ. sich ergiebt. Es bildet sich diese Summe wie folgt: Der Fonds der Domainen- und Forst-Verwaltung hat eine Mehreinnahme im Etat pro 1865 von 25,831 Rℓ.; in der Verwaltung der directen Steuern 3,531,755 Rℓ. (hört, hört!), und zwar von den Grund- und Gebäudesteuern 3,167,013 Rℓ. und den sonstigen directen Steuern 364,742 Rℓ.; von der Verwaltung der indirecten Steuern ist eine Mehreinnahme gegen das vorige Jahr von 1,276,000 Rℓ. zum Etat veranschlagt; von der Lotterie 3600 Rℓ.; von der preußischen Bank 136,000 Rℓ.; von der Post-, Gesetzsammlungs- und Zeitungs-Verwaltung 4600 Rℓ.; von der Telegraphen-Verwaltung 190 Rℓ.; von der Handels-, Gewerbe- und Bauverwaltung 67,872 Rℓ.; von der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 54,747 Rℓ.; von der Eisenbahn-Verwaltung 1,615,655 Rℓ.; von den übrigen Verwaltungen 242,619 Rℓ.; sind 7,119,889 Rℓ. Davon geht ab die geringere Veranschlagung gegen 1864 bei einigen Verwaltungen mit 212,248 Rℓ.; da bleibt dann die vorangegebene Netto-Mehreinnahme von 7,147,641 Rℓ. Dieser Summe treten nun die Ausgabe-Ersparnisse bei verschiedenen Verwaltungen noch hinzu, und zwar im Ordin. mit 53,320 Rℓ., im Extraord. mit 393,689 Rℓ., zusammen mit 447,000 Rℓ.; und es belaufen sich daher die Deckungsmittel, welche zur Ausgabe-Erhöhung in dem Etatsentwurf pro 1865 aufgenommen werden konnten, auf 7,594,650 Rℓ.

Davon ist nun zunächst zu decken das Etats-Deficit, wie es sich im Etats-Entwurf pro 1864 aufgeführt fand, mit 2½ Million, so daß noch zur Verwendung in den einzelnen Ressorts als Mehrausgabe haben zum Etat in Aussicht genommen werden können 5,094,650 Rℓ. Es ist nun über diese Summe nach dem Vorschlage in Folge reiflicher Berathung der Regierung (ich nenne nur die Summe, natürlich keine Details) wie folgt, verfügt worden: Bei der ordentlichen Schuld mit einem Plus von 727,400 Rℓ., davon fallen allein 500,000 Rℓ. zur Verzinsung der Entschädigung für die Grundsteuer-Befreiungen und 204,250 Rℓ. zur Verzinsung von St.-Eisenbahn-Anleihen. Beim Ministerium der ausw. Ang. sind im Ordinario mehr in Ansatz gebracht 55,755 Rℓ., darunter zur Dotirung zweier in China neu zu errichtender Consulate allein 16,000 Rℓ., und zur Anstellung eines Kanzlers beim General-Consulat in Shangai 3000 Rℓ.

Beim Ministerium des Handels ist eine Mehrausgabe im Ord. vorgesehen von 217,676 Rℓ. einschließlich von 15,600 Rℓ. zur Strom-Regulirung und zu Hafenbauten und von 76,513 Rℓ. zur Unterhaltung unchaussirter Wege, Wasserwerke, Dienstgebäude u. s. w. Beim Justiz-Ministerium ist eine Mehrausgabe von 136,000 Rℓ. wesentlich herbeigeführt.

Durch die nothwendig erachtete Vermehrung des Beamten-Personals und zu Einkommens-Verbesserungen bei der Gestüt-Verwaltung zur Verstärkung des Fonds zum Ankauf von Pferden für die Haupt- und Landgestüte 8550 Rℓ.; bei dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 119,092 Rℓ., darunter allein 100,000 Rℓ. zur Verstärkung des Patronat-Baufonds und über 16,000 Rℓ. zur Erhaltung der Schullehrer-Seminarien; bei dem Kriegsministerium 1,652,781 Rℓ., welches Mehr hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß für 1865 solche Zurückrechnungen an Ersparnissen für die Später-Einstellung der Rekruten, wie sie im Etat für 1864 noch vorzusehen waren, nicht mehr haben erfolgen können; beim Marineministerium ein Mehr von 228,714 Rℓ. zur Vermehrung des seemännischen Personals, erweiterte Indienststellung von Fahrzeugen u. s. w. Es sind im Ordinarium zusammen 3,149,268 Rℓ. Im Extra-Ordinarium beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 25,000 Rℓ. zum Ankauf eines Gesandtschaftshauses in Peking; bei der Postverwaltung 75,000 Rℓ. besonders zur Ablösung von Post-Servituten, um mit dieser so nothwendigen Maßregel für die Königl. Posten etwas schneller vorgehen zu können; bei der Verwaltung der indirecten Steuern 4400 Rℓ.; bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 53,000 Rℓ., wesentlich zu Hafen- und sonstigen Anlagen bei den Königl. Saarbrückner Steinkohlengruben; bei der Postverwaltung 43,000 Rℓ.; bei der Eisenbahn-Verwaltung 947,750 Rℓ. zu Bauten, zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staats-Eisenbahnen und zur Beihilfe beim Bau von Privat-Eisenbahnen; beim Justizministerium 28,820 Rℓ. wesentlich zu baulichen Zwecken beim Ministerium 17,590 Rℓ.; bei der Gestüt-Verwaltung 1569 Rℓ.; beim Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 43,000 Rℓ., wesentlich auch zu baulichen Zwecken; beim Kriegsministerium 308,181 Rℓ., besonders zum Festungs- und Kasernenbau; beim Marineministerium wesentlich zu Schiffsbauten 417,232 Rℓ. Sind zusammen 1 945,382 Rℓ.

Ich hebe noch hervor, weil dies das Haus gewiß interessiren wird, daß außer den speciell genannten Posten sich in den betreffenden Etats noch 50,000 Rℓ. zur Verstärkung des Fonds für die Veteranen der Freiheitskriege aufgeführt finden und 8200 Rℓ. zur Unterstützung der Officiere aus den Jahren 1813—1815, die nicht pensionsberechtigt sind.

Abg. v. Hennig: Es könne durchaus nicht verborgen sein, daß das Haus sich in der bevorstehenden Session in verschiedener Lage gegen früher befinde. Jetzt gebe es nur eine Alternative, entweder sich den Anforderungen der Regierung zu fügen, oder einem neuen Jahr budgetloser Regierung entgegen zu gehen. Wenn gesagt werde, daß in der Thronrede dem Abgeordnetenhause Versöhnung und Verständigung angeboten werde, so müsse er das entschieden in Abrede stellen; er habe einen solchen Passus darin nicht finden können. Dem Abgeordnetenhause werde darin die Aufgabe zugewiesen, die Wege zu suchen, wie eine Versöhnung mit der Regierung anzubahnen sei. Dies könne aber doch nur erst dann geschehen, wenn die Regierung mit bestimmten Vorlagen und Vorschlägen hervorgetreten sei, auf Grund deren eine Verständigung erzielt werden solle. Man könne ja gar nicht wissen, ob die Regierung überhaupt reden wird. Bei der letzten Trennung warf die Regierung den Abgeordneten die Schuld des Conflictes in das Land nach und habe hernach jede freie Meinungsäußerung, welche das Verhältniß und den Zwist hätte klären können, unterdrückt und leider hätten unsere Gerichte nicht mehr durchweg die Unabhängigkeit bewahrt, die früher der Stolz Preußens gewesen sei, und die Regierung hätte solche Gerichte auch sehr wohl zu finden gewußt. (Lärm zur Rechten und im Centrum. Der Abg. Reichensperger ruft: Das geht denn doch über alle Begriffe). Die Thronrede sei zwar in versöhnlichen Worten, aber nicht in versöhnlichem Sinne abgefaßt. Deshalb müsse man die erste Gelegenheit ergreifen, um sich über die Grundsätze zu verständigen, die bei der diesmaligen Budgetberathung obwalten müßten. Man möge deshalb der Budget-Commission nicht wie früher die Vorberathungen ohne Weiteres anheimgeben, sondern von den §§ 15 und 16 der Geschäftsordnung Gebrauch machen und im Plenum darüber in Berathung treten, welche Wege das Abgeordnetenhaus betreffs der Budgetberathung einzuschlagen wünsche, um so der Commission die nöthigen Informationen zu ertheilen. Er stelle deshalb den Antrag, daß das Haus auf Grund der einschlägigen §§ der Geschäftsordnung nicht der Commission allein die Vorberathungen zum Budget

überlasse, sondern vorher selbst sich darüber verständige, wie es dasselbe in dieser Session gehandhabt wissen wolle.

Präsident Grabow: Der Redner habe einen Makel auf unsere Rechtspflege geworfen; er hätte wohl gewünscht, daß derselbe sich anderer Ausdrücke bedient hätte und müsse deshalb seine entschiedene Mißbilligung über die gewählten Ausdrücke aussprechen (Bravo).

Der Justizminister: Wenn Herr v. Hennig gesagt, daß unser Richterstand seine Unabhängigkeit verloren habe und daß die Königl. Staats-Regierung dergleichen Gerichte zu finden gewußt, so müsse er die preußische Justiz dagegen verwahren. Die Ehrenhaftigkeit der preußischen Gerichte soll bestehen bleiben und dürfe nicht angetastet werden.

Abg. Graf Schwerin widerspricht dem Antrage und hält den Vorschlag auf Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission für gerechtfertigt. Er glaube an die versöhnlichen Absichten bei dem Träger der Krone und seinen Organen, der Regierung. Es sei eine Pflicht des Hauses, dem entgegen zu kommen, Redner gestehe aber zu, daß vor Allem das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses anerkannt werden und die Lückentheorie in Bezug auf die Verfassung aufhören müsse. Die Frage nach dem Wie der Lösung des Conflictes werde sich am besten durch eine sorgsame und vorsorgliche Prüfung des Budgets erledigen lassen und zu diesem Zwecke empfehle er die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Twesten: Es komme nicht auf die Erledigung des Budgets, sondern auf die Vorverhandlung über dasselbe an, deßhalb sei Hennig's Antrag gerechtfertigt. Redner glaubt, man habe bei Aufstellung des Budgets dasselbe Verfahren beobachtet, wie im vorigen Jahre; die Thronrede lasse es in Zweifel, ob eine Militairvorlage erfolgen solle. Das Interesse des Landes erheische, daß man alle Versuche zur Beendigung des budgetlosen Zustandes mache. Wenn man die Vorfrage über das Budget im Plenum erledige, würden hoffentlich die Minister erscheinen und man könne erfahren, ob ein Militairgesetz erscheinen werde und auf welchen Grundzügen dasselbe beruhe. Dann könnte auch die Budget-Commission bis zu jenem Zeitpunkte den Militair-Etat ruhen lassen. Es sei nicht gerathen, aufs Neue an die Prüfung des Budgets zu gehen, wenn man es in der bestimmten Voraussicht thun müsse, daß doch nichts zu Stande komme. — Die Abänderung der Geschäftsordnung habe den Zweck verfolgt, den Schwerpunkt der Verhandlung mehr in das Plenum zu versetzen; man habe davon noch zu wenig Gebrauch gemacht und möge es in dieser wichtigen Sache thun. Daher empfehle Redner den Antrag v. Hennig's.

Abg. Osterrath: Der § 16 der Geschäftsordnung sei in dem Sinne, wie es der Abg. Hennig wolle, noch gar nicht in Anwendung gebracht worden. Der Staatshaushalt muß aber, wie das bisher geschehen, der betr. Commission vorgelegt werden. Der Vorschlag des Abg. Hennig bedürfe eines besonders gestellten Antrages, und ein solcher stehe heute nicht auf der Tagesordnung.

Abg. Birchow: Wie bekannt, hätten die Fachminister sich an den Commissions-Sitzungen nicht betheiligt, nur Commissarien seien zugegen gewesen, die niemals die erforderliche Auskunft hätten geben können und schließlich immer auf die Unabänderlichkeit der Positionen verwiesen hätten. Die Commissionen seien daher genöthigt gewesen, sich selbst ihr Rechen-Exempel zu machen. Das könne nicht wieder so gehen. Offenbar müßten die Minister an den Berathungen Theil nehmen, wenn eine Vereinbarung ermöglicht werden soll, sonst werde man leicht in die Lage kommen, den Etat gänzlich zurückzuweisen. Darum müßten die Verhandlungen zunächst im Hause geführt werden, weil die Minister dadurch genöthigt würden, sich auszusprechen; das sei die ehrlichste Weise. Uebrigens treten in dieser Debatte nicht voraus festgestellte Fractionsbeschlüsse hervor, sondern es suchten sich für jetzt noch persönliche Meinungen geltend zu machen, nicht etwa eine im Voraus vereinbarte Tactik gegen die Regierung. Die Vorberathung brauche noch nicht in den nächsten Tagen stattzufinden, sondern man könne die Vorlagen erst abwarten, um so mehr, als aus der Etatsübersicht, die der Herr Finanz-Minister für das Jahr 1865 gegeben, ersichtlich sei, daß der Militäretat im Wesentlichen aufrecht erhalten ist, sogar 1⅓ Million mehr als im vorigen Jahre darin aufgeführt sei.

Abg. Waldeck wünscht den regelmäßigen Gang der Budgetberathung durch die Budgetcommission, wie sie bisher geführt sei, wenn man sich auch keinen Erfolg davon versprechen dürfe. Die Minister würden auch im Plenum auf die Vorlagen verweisen, es würde also auch damit nichts gebessert sein.

Abg. Graf Schwerin: Er halte den Antrag formell für vollkommen berechtigt, allein für vollkommen unzweckmäßig. Wolle die Regierung in Betreff der Militärvorlage irgend eine Erklärung abgeben, so würde sie ganz in derselben Lage bei einer Berathung in der Budgetcommission, wie bei einer Berathung im Hause sein. Sei sie zu einer Erklärung nicht bereit, so würde sie sich auch durch eine Berathung im Hause nicht dazu veranlaßt sehen. Die Berathung in der Budgetcommission würde die Regierung vielleicht überzeugen, daß es wünschenswerth sei, wenn sie auch in Bezug auf die Militärfrage die Initiative ergriffe. Er gehöre zu den schwachen Menschen, welche glauben, daß der Streit durch einen Compromiß erledigt werden könne, wodurch die Verfassung natürlich nicht berührt werden dürfe. Sei der Wille hierzu vorhanden, so müsse bei der früheren Form verblieben werden, sei er nicht vorhanden, so möge man eine Form wählen, welche man wolle, und dennoch werde man nichts erreichen.

Abg. Dr. Löwe: Die Meinung des Antragstellers sei, daß eine Vorberathung im Hause zur Information der Budgetcommission stattfinden solle. Die Budgetcommission habe früher bei ihren Berathungen die Mehrkosten der Organisation aus dem Ordinarium ausscheiden und in das Extra-Ord. bringen müssen und es sei wohl zu überlegen, ob nicht einmal ein anderer Weg einzuschlagen sei. Ihn bestimme aber noch ein tieferer Grund, für den Hennig'schen Antrag zu stimmen und er wolle denselben anführen, um zu beweisen, daß nur ein scheinbarer Zwiespalt vorhanden sei und daß er und seine Partei immer noch auf dem Felsen des Rechts stehe. Bei einer solchen Berathung müsse man sich fragen, ob das Haus überhaupt in der Lage sei, einem Ministerium Geld zu geben, welches die Lücke in der Verfassung erfunden habe, von der der Graf Schwerin selbst erkläre, daß man vor derselben stehen bleiben müsse und sich nicht hindurchdrängen lassen dürfe. Es sei auch noch ein anderer Grund: Die Thronrede rühme den finanziellen Zustand unseres Landes, aber bei jedem Paragraphen drohe die Aussicht auf eine künftige Anleihe. Es sei deshalb eine Generalübersicht dem Hause zu geben. Für ihn sei es eine Gewissensfrage, die er im Verein mit seinen Collegen vor den Augen des Landes erörtern wolle, ob er sich entscheiden könne, da „Ja" zu sagen, wo seine Ueberzeugung und sein Gewissen ihn zum „Nein" hindränge. — Abg. Osterrath meint, die Budgetcommission würde, im Falle sie auf eine prinzipielle Vorfrage stoßen sollte, aus eigenem Antriebe dieselbe vor das Plenum bringen.

Der Antrag des Abg. v. Henning wird verworfen. Dafür stimmt nur ein kleiner Theil der Fortschrittspartei. Das Budget wird hierauf mit großer Majorität der Budget-Commission überwiesen.

Der Herr Handelsminister bringt alsdann die bereits erwähnten 6 Eisenbahnvorlagen ein und beantragt die Ueberweisung der Vorlagen an die Commission für Finanzen und Zölle und Handel und Gewerbe.

Abg. Graf Schwerin hält eigentlich die Ueberweisung an die Budget-Commission für richtiger, wolle aber aus Opportunitätsrücksichten keinen Antrag stellen. — Abg. Twesten erklärt sich für die Ueberweisung an die Budget-Commission, da von der Budgetberathung die Bewilligung abhängig sein müsse. Dadurch würde dem Wunsche des Herrn Ministers auf Beschleunigung entsprochen werden, da mit dem Schluß der Budgetberathungen dann auch der Schluß der Berathungen über diese Gesetze zusammenfallen würde. — Abg. Graf Schwerin hält bei Beschleunigung auch für nothwendig, die Berathung aber nicht für opportun, bis die Budgetberathung beendigt sei. Hier stehe man an einem concreten Fall, der beweise, welche Schäden der budgetlose Zustand mit sich führe. (Bravo!) — Handelsminister v. Itzenplitz: Er könne nicht einsehen, was es dem Budget schaden möchte, wenn eine Eisenbahnvorlage angenommen würde, die einen Ertrag von 8—9 Procent verspräche, während die Staatsbahnen nur 4½ Proc. brächten.— Abg. Dr. Birchow: Der vereinigte Landtag habe schon einmal bewiesen, daß die Ablehnung eines an sich nützlichen Gesetzentwurfes unter Umständen für die Verfassung von großem Nutzen sein könne. — Abg. Wachsmuth weist auf die bereits im vorigen Jahre vorgenommenen, durch den Schluß des Hauses aber unbrauchbar gemachten Vorberathungen hin. — Der vom Abg. v. Rönne gestellte Antrag auf Ueberweisung an die Budgetcommission wird abgelehnt und der Antrag des Handels-Ministers angenommen.

Nach Einbringung mehrerer Vorlagen von geringerem Interesse durch den Herrn Justizminister folgen Wahlprüfungen. Die Prüfung der Wahl des Landraths v. Ernsthausen wird vertagt, weil der Gewählte zugleich Wahl-Commissar gewesen, es ist daher erst Rückfrage an die Regierung geschehen. Die 7. Abtheilung (Ref. Abg. v. Bockum-Dolffs) hat gleichfalls eine Wahlprüfung wegen vorliegender Unregelmäßigkeiten vertagt. Die andern Wahlen werden bestätigt.

Präs. Grabow: Es sind noch zwei Anträge eingegangen: 1) von 23 Mitgliedern wegen Aufhebung des Salz-Monopols (wird der Handels-Commission überwiesen), 2) von Reichensperger und Genossen auf Erlaß einer Adresse an Se. M. den König (s. oben) Nach längerer Debatte über die Behandlung des Antrages wird beschlossen, den Druck des Entwurfes abzuwarten. Nächste Sitzung Donnerstag.

Politische Uebersicht.

Die Rede, mit welcher Präsident Grabow nach der Wahl sein Amt antrat, wird von der „Kreuzztg.", der „Nordd. A. Ztg." ꝛc. aufs heftigste angegriffen. Man scheint übrigens in Berlin dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Veröffentlichung der Kammrrverhandlungen nur in beschränktem Maßstabe stattfinden kann. Es wird darüber officiös geschrieben:

„Man war bisher von dem Glauben ausgegangen, daß jeder Bericht über Verhandlungen in den Häusern des Landtags straflos sei, jedoch seit dem bekannten Erkenntnisse des Ober-Tribunals im März v. J. ist diese Ansicht nicht mehr maßgebend. Es soll nun Sorge getragen werden, daß gefärbte und tendenziöse Kammerberichte ferner vermieden werden, und zu diesem Zwecke sollen Verordnungen erlassen werden, welche den Mißbrauch mit Verbreitung von Kammerberichten verhindern. Mißbrauch kann nach drei Seiten hin geschehen: 1) Wenn einzelne Aeußerungen mit besonderer Vorliebe verbreitet werden, welche, wenn sie nicht von der Tribüne gemacht wären, das Einschreiten des Staatsanwalts zu gewärtigen hätten. Die Reproduction bleibt nicht straflos. Gerade solche Stellen hervorzuheben soll gehindert werden. 2) Wenn einzelne Reden vielfach abgedruckt werden, um mit ihnen in Verbindung solche Stellen wiederzugeben, welche den oben angedeuteten Charakter haben und deßhalb dem Strafgesetze verfallen. Es bleibt die Wiedergabe der ganzen Rede eben so strafbar, als wenn nur die strafbaren Stellen aus derselben allein abgedruckt worden wären. Der Abdruck solcher Reden soll nicht gestattet werden. 3) Auch ganze Kammerberichte können nicht als wahrheitsgetreu gelten, wenn sie durch geflissentlich tendenziöse Auswahl der einzelnen Momente von dem objectiv gehaltenen Bilde einer Kammerverhandlung fern bleiben. Auch hiergegen soll eingeschritten werden."

Wir haben seiner Zeit das betreffende Erkenntniß des Obertribunals mitgetheilt. § 38 des Preßgesetzes lautet: „Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei." Wahrheitsgetreue Berichte sind also nach den bestehenden Gesetzen nach wie vor von jeder Verantwortlichkeit frei. Wahrheitsgetreue und möglichst vollständige Berichte über die wichtigen Sitzungen auch in die weitesten Kreise zu verbreiten, liegt gewiß im Interesse der liberalen Parteien. Wir zweifeln nicht daran, daß sie in dieser Beziehung nichts verabsäumen werden.

In Betreff der Militärnovelle schreibt man uns: „Meine gestrige Mittheilung, daß die Vorlage der Militärnovelle in den nächsten Tagen zu erwarten sei, muß ich dahin modificiren, daß es noch unbestimmt ist, wann sie gemacht werden wird."

Ein Wiener Correspondent der „Spen. Ztg." ergeht sich in längeren Betrachtungen über die Enthüllungen der „Presse" und namentlich darüber, daß Oesterreich einen Länderzuwachs verlange, wenn es mit der Einverleibung der Herzogthümer in Preußen sich einverstanden erklären soll. Der Correspondent sagt: „Oesterreich knüpft an seine Zustimmung zur Territorial-Vergrößerung Preußens eine Bedingung, die letzteres zu erfüllen nicht im Stande ist. Man weiß es hier, daß Preußen eben so wenig in eine Abtretung eines Stückes von Schlesien an Oesterreich, wie etwa in jene der Rheinprovinz an Frankreich willigen könne. An eine Disponirung Preußens mit bayerischem oder sächsischem Gebiet denkt man hier sicherlich nicht. Die ganze österreichische Compensations-Forderung ist nichts als ein diplomatischer Schachzug, welcher Preußen die Unmöglichkeit, die Zustimmung Oesterreichs zur Gewinnung der Herzogthümer zu erlangen, zu Gemüthe führen soll."

Berlin, 17. Januar. Der Prinz Friedrich Karl wird am Sonnabend mit seinen militärischen Begleitern von Wien zurückerwartet.

— (B. u. H.-Z.) Nachrichten vom 29. v. M. zufolge, war die Besatzung der Königlichen Fregatte „Niobe" eben im Begriff, an der Küste von Teneriffa das Christfest zu begehen, als ein heftiger Sturm sich erhob, der das Schiff nöthigte, mit Hinterlassung des Ankers die hohe See aufzusuchen, um denselben austoben zu lassen. Hierdurch wurde die Weiterreise nach den Cap-Verdeschen Inseln um 3 Tage verzögert. Auch auf der Fahrt von Brest nach Madeira hatte das nämliche Schiff ungewöhnlich schwere Stürme zu bestehen, wie daraus hervorgeht, daß eine Sturzwelle ein 25 Fuß über Deck zwischen den Masten aufgehängtes Boot mit fortriß.

Stettin. (Ostſ.-Z.) Der Justizminister hat der Wahl des Herrn Haker zum Assessor des See- und Handelsgerichts die Bestätigung versagt.

Breslau, 16. Januar. (Brsl. Ztg.) In der heutigen Wahlmänner-Versammlung, welche von der Fortschrittspartei ausgeschrieben war, fielen bei der definitiven Candidaten-Aufstellung für die Nachwahl 37 Stimmen auf Herrn Schöller, 24 auf Herrn Bouneß und 187 auf Herrn Ziegler. Dem früher gefaßten Beschlusse gemäß, wonach sich die Minorität der abstimmenden Wahlmänner der Majorität unterordnet, wird also Herr Ziegler schon nach dem Resultat der heutigen Vorwahl 249 Stimmen auf sich vereinigen.

Stuttgart, 14. Januar. Gestern hat die Justiz-Commission der Abgeordnetenkammer mit allen gegen die eine Stimme des Frhrn. Hans v. Ow den Becher'schen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe zur Annahme empfohlen.

Karlsruhe, 14. Januar, Die „Karlsr. Ztg." nimmt heute Veranlassung, mit Berufung auf das Gesetz von 1860, welches den Kirchen die freie und selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten überläßt, die Regierung davor zu verwahren, daß sie in dem Schenkel'schen Kirchenstreit interveniren könne. „Die Staatsregierung", bemerkt das genannte Blatt, „muß dem Kirchenregiment die Entscheidung der Frage überlassen, was in Folge der Thatsache zu geschehen habe, daß Kirchenrath Schenkel ein Buch geschrieben und herausgegeben hat, dessen Inhalt lebhafte Angriffe Seitens eines Theils der protestantischen Kirchengenossen erfuhr. Stützen sich, wie es der Fall ist, diese Angriffe wesentlich auf das Dogma der protestantischen Kirche, so ist der Staat, wie wohl kaum zu bestreiten, am wenigsten berufen, zu entscheiden, wo die Grenze der freien Forschung in dieser Kirche liege und welche Stellung ihr gegenüber ein Lehrer oder Geistlicher einzunehmen habe. Innerhalb der Kirchenverfassung wird die Lösung der Fragen zu suchen sein, welche die evangelisch-protestantische Kirche dermalen bewegen und sie wird dort auch besser und der Kirche zuträglicher gefunden werden, als durch eine angesonnene Staatseinmischung oder andere Mittel von ähnlicher Art".

England. London. Die seit einigen Tagen hier wüthenden heftigen Stürme scheinen die Verbindung mit dem Continent wesentlich gestört zu haben, denn sowohl die gestern Abend als heute Morgen fällig gewordenen Posten aus Deutschland und Frankreich sind noch nicht eingetroffen.

Italien. Turin. Es sind hier sehr beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes eingetroffen. Die geistigen Anstrengungen, denen sich der Papst in der letzten Zeit unterzogen, hatten ihn in fortwährender Erregung erhalten, denen seine ohnedies geschwächte Constitution nicht mehr gewachsen scheint und die nun eine allgemeine Erschlaffung der Kräfte zur Folge haben kann. Aus dieser Veranlassung war der Papst in den letztverflossenen Tagen seinen sonstigen Besuchern nicht mehr sichtbar, und nur die Cardinäle Patrizi (bekanntlich der Führer der Jesuiten) und Panabianca (Bourbon) bilden mit einzelnen ihrer Anhänger die nächste Gesellschaft des leidenden Papstes. In Folge dessen soll unter den übrigen Mitgliedern des Collegiums große Bestürzung herrschen, da man vermuthet, daß die genannten Cardinäle Namens des Papstes Schritte vorbereiten, welche die Lage des Papstthums nur noch verhängnißvoller gestalten könnten.

Danzig, den 18. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 17. Januar.] Stellvertr. Vorsitzender Hr. Damme, Vertr. des Magistrats die Herren Ober-Bürgermeister v. Winter und Stadtrath Ladwig. Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Abreise des Vorstehers, Hrn. Rechtsanwalts, Abgeordneten Roepell zum Landtage nach Berlin und der Uebernahme der Vorstehergeschäfte durch den dazu gewählten Stellvertreter Herrn Damme. Der Betriebsbericht der Gasanstalt erweist am 1. Jan. c. einen Bestand von 9621 Privatflammen und 923 St öffentlichen Gasflammen.

Die Wahl der ständigen Deputation und Commission pro 1865 ergiebt folgendes Resultat. Es sind gewählt in die:

Viehmarkts-Commission die Stadtverordneten: Pretzell, Stattmiller.

Allee- und Plantagen-Commission die Stdv.: Hasse, Jebens, Pretzell, Rohloff, Seeger, Wagner.

Armen-Directorium I.: die Stdv. Berger, Damme, Stoboy, H. Krüger, Prina, Rickert, Steffens, Tröger.

Bau-Deputation: die Stdv. Ahlhelm, Berger, Biber, Devrient, Fischer, Glaubitz, Hauſſmann, Hendewerk, F. W. Krüger, Kuhl, Pretzell, Rohloff, Schwartz, Seeger, Stattmiller, Stoboy, Thiel, Behlow, Weinberg, Zimmermann.

Communalsteuer-Einschätzungs- und Reclamations-Commission: die Stdv. Berger, Fischer, Gamm, Hasse, Helmk Hybbeneth, Kämmerer, Kaſſ, Kreyſſig, Matzko, Pretzell, Rompeltien, Schottler, Weinberg; die Bürgermitglieder: Apotheker Heintze, Böttchermeister Liedtke, Tischlermeister Polzin, Kaufmann Rung, Kaufmann Eduard Stobbe, Kaufmann Herrmann Gronau, Kaufmann Tuschinski jun.

Feuerlösch-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation: die Stdv. Gibsone, Kämmerer, Kaſſ, J. C. Krüger, H. Krüger, Kuhl, Rohloff, Schottler, Hybbeneth, Thiel.

Forst- und Deich-Deputation: die Stdv. Bischoff, Breitenbach, Grabo, Hasse, Liévin, Pretzell, Stattmiller, Wagner.

Gasanstalt-Curatorium: die Stdtv. Bischoff, Rosenstein, als Mitglieder, Grabo, Hendewerk, als Stellvertreter; die Bürger-Mitglieder Fabrikbesitzer R. Steimmig, R. Mühle.

Rechnungs-Abnahme- und Revisions-Commission: die Stdtv. Böszörmeny, Gibsone, Helm, Keck, Kirchner, Prina, Schirmacher, Tröger, Behlow, Wegner.

Kämmerei-Deputation: die Stdtv. Bischoff, Damme, Gibsone, Goldschmidt, Hasse, Jebens, Klose, Liévin, Pretzell, Rosenstein, Schottler, Stattmiller, Thiel.

Kassen-Curatorium: die Stdtv. Gamm, Stoboy, Wegner, Weinberg.

Leihamts-Curatorium: die Stdtv. Biber, Damme, Rosenstein.

Militair-Familien-Unterstützungs-Commission: die Stdtv. v. Kampen, Keck, Prina, Schirmacher, Thiel.

Sanitäts-Commission: die Stdtv. Helm, Jebens, Liévin, Piwko.

Schul-Deputation: die Stdtv. Grabo, Piwko, Troeger.

Servis-Deputation: die Stdtv. v. Kampen, Kaſſ, Keck, Matzko, Seeger, Stoboy.

Dem Vorstand des Diakonissenkrankenhauses werden die Realabgaben für die Grundstücke Neugarten 23 und 24, in Summa von 59 Rℓ 17 Sgr 8 ₰ wie früher, so auch pro 1865 erlassen.

(Schluß folgt.)

* In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Kindern des verstorbenen Lehrers an der St. Petrischule, Schulz, bis zum 18. Lebensjahre je 50 Rp. jährlich auszusetzen. — An Stelle des bisherigen Stadtv.-Secretairs Hrn. Gräbner wurde der Secretair Hr. Schild auf Vorschlag des Magistrats zum Secretair der Stadtverordneten-Versammlung erwählt.

□ Die Schiffe „4 Brüder", Pagel, und „Ernst Friedrich", Pahlow, welche hier für Nothhafen einliefen, mit Kohlen nach Colberg bestimmt, haben heute ihre Reise fortgesetzt. — „Jacob", Petersen, „Mabel", Gaudie, „Hendrika", Lever, und „Anna Dorothea", Danschewsky, welche contrairen Windes halber aus See retournirten, traten heute die Reise wieder an.

* Nachdem Mozart's Meisteropern: „Don Juan", „Figaros Hochzeit" und „Zauberflöte" in diesem Winter mehrfache sehr gelungene Aufführungen gefunden haben, wird es den Musikfreunden von Interesse sein, eine vierte Oper des Meisters, seine liebliche, jugendfrische „Entführung aus dem Serail" oder: „Belmonte und Constanze" in ebenfalls vorzüglicher Besetzung zu hören. Das Werk geht bereits Freitag in Scene, zum Benefiz des Tenoristen Herrn Kaim, für welchen lyrische Tenorpartien, wie der Belmonte, jedenfalls von glücklicheren Erfolgen begleitet sind, als die seinem Organ weniger zusagenden Heldenrollen. Fräul. Schneider singt die Constanze, Herr Emil Fischer den Osmin, Fräul. Frey die Blonde und Herr Hampl den Pedrillo. Von dieser Besetzung darf man sicher Vortreffliches erwarten und die Vorstellung sei daher dem Publikum angelegentlich zur Theilnahme empfohlen. M.

* Ein Arbeiter hatte gestern Abend einem andern auf Neugarten aufgelauert, ihn angefallen, gemißhandelt und dadurch einen Auflauf verursacht. Bei seiner Verhaftung gab er als Grund seines Angriffes an, der Angegriffene, ein lahmer, schwacher Mensch, habe vor längerer Zeit seinen Bruder geschlagen.

* Wegen nächtlicher Ruhestörung und Beschimpfung eines Schutzmannes wurde in letzter Nacht ein Arbeiter verhaftet, zwei haben wegen Obdachlosigkeit und Mangels sonstiger Subsistenzmittel sich freiwillig in polizeiliche Haft begeben.

* In einem Dorfe des Kreises Carthaus erkrankte bei einem Einwohner ein Mann, der besuchsweise zu ihm gekommen, plötzlich derartig, daß er nicht gut das Haus verlassen konnte. Hierüber wurde die Frau des Einwohners höchst unwillig und drang in eine als Einliegerin mit ihrer Tochter bei ihnen wohnende Wittwe, daß diese den Erkrankten mit Gewalt veranlassen mußten, das Haus zu verlassen. Sie kleideten ihn an, nahmen ihn unter die Arme und führten ihn zur Wohnung hinaus. Er fiel jedoch vor Schwäche nieder. Nunmehr wurde ein Handkarren herbeigeholt und er auf diesen gelegt; der Erkrankte versuchte nunmehr selbst zu gehen, setzte sich indeß bald hin, um etwas auszuruhen. Seine hartherzigen Begleiter verließen ihn hierauf, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, und am andern Tage fand man den Unglücklichen an derselben Stelle todt liegen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

* [Gewerbebank in Marienburg.] Am 16. Jan. fand die jährliche Generalversammlung der Marienburger Gewerbebank statt. Die Prüfung der Jahresrechnung lieferte das erfreuliche Resultat, daß das Institut in fortwährendem Wachsen begriffen ist und sich als den Bedürfnissen der Zeit entsprechend bewährt hat. Die Mitgliederzahl ist im letzten Vereinsjahre wieder um 40 Procent gestiegen und sind allein im letzten Quartal dieses Zeitraums an Mitglieder 38 Vorschüsse von 10 bis 200 Rp., im Gesammtbetrage von 3575 Rp. gemacht, wodurch manchem Gewerbtreibenden aus augenblicklicher Geldverlegenheit geholfen worden ist. Im Jahre 1864 betrugen die gegebenen Vorschüsse überhaupt 14,479 Rp. 2 Sgr., Zinsen gingen ein 520 Rp. 5 Sgr. 8 Pf., Darlehne wurden aufgenommen 6341 Rp. 20 Sgr., die Zinsen für Darlehne betrugen 233 Rp. 7 Sgr. 10 Pf., die zurückgezahlten Vorschüsse 12,809 Rp. 24 Sgr., zurückgezahlte Darlehne 4116 Rp. 20 Sgr., Verwaltungskosten incl. Tantième des Rendanten 91 Rp. 8 Sgr. 1 Pf., Dividenten pro 1863 23 Rp. 6 Sgr. und ergab der Kassenabschluß pro 1864 eine Gesammteinnahme von 20,266 Rp. 14 Sgr. 5 Pf. und eine Ausgabe von 18,960 Rp. 3 Sgr. 5 Pf., so daß ein Bestand von 1306 Rp. 11 Sgr. verblieb, der aber in dem angefangenen Jahre durch eine Einnahme von 266 Rp. 6 Sgr. 6 Pf. bei einer Ausgabe von 934 Rp. 24 Sgr. 6 Pf. um 668 Rp. 18 Sgr. sich verringert hat, so daß gegenwärtig ein Baarbestand von 637 Rp. 18 Sgr. vorhanden war. Der Gewinn der Gesellschaft betrug im verflossenen Jahre 259 Rp. 15 Sgr. 1 Pf. und wurde hieraus dem Rendanten ein Fünftel der eingegangenen Zinsen mit 104 Rp. 1 Sgr. 2 Pf. als Remuneration bewilligt. Ferner wurde beschlossen, dem Begründer der deutschen Genossenschaften, Herrn Kreisrichter a. D. Schulze (Delitzsch) eine Provision von dem Reingewinne zu übersenden. Nach demnächstigen Abzug von 10 Procent für den Reservefonds verblieb noch ein Ueberschuß, der den Theilhabern der Gewerbebank 25 Procent Dividende gewährte. — Die Darlehne werden bis zur Höhe von 200 Rp. bewilligt, ein Antrag auf Erhöhung dieser Summe bis 300 Rp. wurde abgelehnt. — Die Geschäfte des Instituts werden durch einen Ausschuß von 12 Mitgliedern verwaltet, der wöchentlich eine Sitzung hält. Es wurde ihm der einstimmige Dank der Versammlung dafür ausgesprochen, daß er das Interesse der Genossenschaft stets gewahrt und die Bank vor Verlusten geschützt hat. Ebenso wurde dem Rendanten, Glasermeister Falk, für seine gewissenhafte Verwaltung der Kasse allgemeine Anerkennung gezollt. — Der Verwaltungsausschuß pro 1865 besteht aus den Herren: Justizrath Hevelke (Vorsitzender), Glasermeister Falk (Kassirer), Actuar Laukin (Schriftführer und Controleur) und den Beisitzern: Färbereibesitzer Neudorf, Kaufmann Schwabe, Schuhmachermstr. Klein, Bürstenmacher Kartzke, Schuhmachermstr. Schiwitzky, Büchnermstr. Flechsel, Goldarbeiter Fademrecht, Kaufmann Hauschulz, Buchbindermstr. Kalinowsky.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83⅛	83½
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½% do.	83⅛	83½
Januar	34¼	34½	do. 4% do.	—	93½
Febr.-März	34¼	34½	Preuß. Rentenbriefe	97¼	97⅛
Rüböl Jan.	11⅚	11⅝	Oestr. National-Anl.	69⅝	69¾
Spiritus do.	13⅓	13⅜	Russ. Banknoten	fehlt	77¾
5% Pr. Anleihe	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	107	—
4½% do.	102½	102½	Oestr. Credit-Actien	79¾	79⅞
Staatsschuldsch.	91¼	91¼	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fortdauernd ruhig. Oel stille, Mai 25¾, Oct. 25¾. Kaffee ruhig, Inhaber halten fest. Zink matt.

London, 17. Januar. Consols 89⅞. 1% Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 50⅛. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 6¾ ß. Wien 11 Fl. 77½ Xr. — Schönes Wetter.

Liverpool, 17. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt stille; man wartet den Manchesterbericht ab. Die Notirungen sind schwierig und nominell wie gestern.

Paris, 17. Januar. 3% Rente 67,05. Italienische 5% Rente 65, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier 41. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 448, 75. Credit mob.-Actien 955, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 543, 75. — Die Spekulanten hielten zurück; in Folge davon war die heutige Börse fast geschäftslos. Erst nach 2 Uhr, als sich das Gerücht von einer abermaligen Herabsetzung des Discounts der Bank von England verbreitete, befestigte sich die Haltung der Börse. Italienische Rente schloß in Erwartung eines günstigen Resultats der Zeichnungen in London auf die italienischen Domänen ziemlich fest Sämmtliche Werthpapiere waren stark begehrt.

Productenmärkte.

Danzig, den 18. Januar. Bahnpreise.
Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123 — 125/7 — 128/29 — 130/1 ℔. von 50/53 56 — 58/59/61 — 62/63/64 — 65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.
Roggen 120/24 — 126/128 ℔ von 36½/37½ — 38/38½ Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 40—46 Sgr. pr 90 ℔.
Gerste, kleine 104—112 ℔. von 25 — 30 Sgr., große 110—116/118 ℔. von 28/9—32/34 Sgr.
Hafer 21—23½ Sgr.
Spiritus 13⅓—13 5/12 Rp. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht. Wind NW. — Gestern sind noch 100 Lasten alter 129/30 ℔. Weizen vom Speicher zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. — Heute war es am Markte mit diesem Artikel sehr matt und sind 70 Lasten zu ziemlich unveränderten Preisen mühsam abgesetzt. Bezahlt wurde 124, 125 ℔ bunt fl. 334, 335, 128/9 ℔. bunt fl. 350, 125 ℔ hellfarbig, 127/8 ℔. bunt fl. 355, 128/9 ℔. desgl. fl. 360, 127/8 ℔. hellbunt fl. 365, 128 ℔. hellbunt fl. 370, 375, 128/9 ℔. desgl. fl. 377½, Alles pr 85 ℔. — Roggen unverändert, 116 ℔. fl. 210, 123 ℔. fl. 225, 124 ℔ fl. 226½, 125 ℔. fl. 228, 127 ℔. fl. 231, pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung pr Juli sind 50 Lasten 122 ℔. fl. 245 pr 81⅚ ℔ gekauft. — Grüne Erbsen fl. 265, weiße fl. 264 pr 90 ℔. — Spiritus 13⅓, 13 5/12 Rp bezahlt.

Elbing, 17. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft. Wind: West. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Stimmung für Weizen ist sehr flau, und die leichten Gattungen sind neuerdings 1 Sgr gewichen. Roggen bleibt fest im Werthe nur ist die kleine Steigerung auf kranke leichte Gattungen wieder verloren gegangen; die übrigen Getreide-Gattungen sind bei schwacher Zufuhr davon ziemlich unverändert im Werthe geblieben. — Von Spiritus ist die Zufuhr schwach gewesen, der Begehr bleibt gut und Preise sind höher gegangen. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunter 116 — 127 ℔. 42/43 — 58/59 Sgr., bunter 115 — 125 ℔. 40/41 — 53/54 Sgr. — Roggen gesund 120 — 122 ℔. 34 — 35 Sgr. 123 — 129 ℔. 36 — 39½ Sgr., krank 118 ℔. 32 Sgr. — Gerste kleine gesunde 107 ℔. 27 Sgr. — Hafer 62 — 80 ℔. 18 — 25 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 41 — 45 Sgr., Futter- 34 — 40 Sgr., grüne 35 — 44 Sgr. — Bohnen 40 — 44 Sgr. — Spiritus bei Partie 13⅙ Rp. pr 8000% Tr.

Königsberg, 17. Jan. (K. H. Z.) Wind O. + 1⅛. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 120/121 ℔. 48 Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 120 121/122 ℔. 48/49½ Sgr. bez. Roggen matt, loco 110/121/126 ℔. 30/34/37 Sgr. Br., 111—120/122/123/124 ℔ 30½/33/34/34¾ Sgr. bez.; Termine still, 80 ℔. pr Jan. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., pr Frühj. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 38 Sgr. bez., 120 ℔. pr Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. Gerste flau, große 95—112 ℔. 25/35 Sgr. Br., 111 ℔. 30¼ Sgr. bez., kleine 95/110 ℔. 25/35 Sgr. Br., 101/102 ℔. 26 Sgr. bez. Hafer still, loco 70—82 ℔ 19/27 Sgr. Br., 50 ℔. 21½/22 Sgr. bez. Erbsen geschäftslos, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat fest, rothe 16/23 Rp., weiße 14/21 Rp. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/11 Rp pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rp., Rüböl 12⅚ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 17. Jan. loco Verk. 14⅙ Rp., Käufer 13⅔ Rp. o. F.; pr Jan. Verkäufer 14⅙ Rp., Käufer 13⅔ Rp. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅔ Rp., Käufer 15¼ Rp. incl. F. pr 8000% Tralles.

Bromberg, 17. Januar. Mittags + 1°. Weizen 44—46/48 Rp. — Roggen 27/29 Rp. — Gerste 25/27 Rp. — Erbsen 30/34 Rp. — Hafer 16½ — 18 Rp. — Raps 84 Rp., Rübsen 82 Rp. — Kartoffeln 15 Sgr. pr Schfl. — Spiritus ohne Handel.

Stettin, 17. Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85 ℔ gelber 45 — 52½ Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Jan.-Febr. 52¾ Rp. Br., Frühj. 54¾ Rp. bez. u. Br., Mai-Juni 55½ Rp. Br., Juni-Juli 56 Rp. Br. u. Gd., Juli-Aug. 57 Rp. Br. — Roggen behauptet, pr 2000 ℔. loco 33—34 Rp. bez., Jan 34 Rp. Gd., Jan.-Febr. 34 Rp. Br., Frühj. 34½ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ Rp. Br., Juni-Juli 36½ Rp. bez. u. Br. — Gerste 73 ℔. Märk. bei erst offenem Wasser abzuladen 30 Rp. bez., Frühj. Oderbr. 70—71 ℔. 29 Rp. Gd., Pomm. 28 — 28¼ Rp. zu machen. — Hafer loco pr 50 ℔. 22½ — 23 Rp. bez. — Rüböl still, loco 11⅚ Rp. Br., Jan.-Febr. 11⅔ Rp. Gd., April-Mai und Sept.-Oct. 12 Rp. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 12 23/24, 13 Rp. bez., Jan.-Febr. 13 1/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Frühj. 13 7/12, ⅝ Rp. bez, 7/12 Rp. Gd., Mai-Juni 13 11/12 Rp. Gd., Juni-Juli 14 7/24 Rp. bez., ¼ Rp. Gd., Juli-Aug. 14 11/24, ⅝ Rp. bez., 7/12 Rp. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Leinöl loco incl. Faß 13⅙ Rp. Br., pr April-Mai 12⅝ Rp bez. — Leinsamen, Pernauer loco 15¾ Rp. bez., Febr. 15¾, 19/24 Rp bez. — Piement 8¼ Rp. tr. bez. — Pfeffer, Singapore 11½ Rp. tr. bez. — Engl. Syrup 7⅙ Rp. tr. bez.

Berlin, 17. Januar. Weizen pr 2100 ℔. loco 46—57 Rp. nach Qual.—Roggen pr 2000 ℔. loco feiner alter 35⅙ Rp. ab Boden bez., neuer 35¼ Rp. ab Bahn bez., Jan. 34½ Rp. Br., ⅜ Rp. Gd., Jan.-Febr. 34⅜ Rp. bez. u. Br., ¼ Rp. Gd., Frühj. 34⅝ — ½ Rp. bez. u. Br., ⅜ Rp. Gd., Mai-Juni 35⅜ Rp. bez., Juni-Juli 36½ Rp. bez. u. Br., Juli-Aug. 37⅜ Rp. bez. u. Br., 37¼ Rp. Gd. — Gerste pr 1750 ℔. große 27 — 32 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 20 — 23½ Rp., Jan. 20⅞ Rp. Br., Frühj. 21¼ Rp. nom., Mai-Juni 22 Rp. Br., 21¾ Rp. G., Juni-Juli 22⅞ Rp. Br., Juli-Aug. 23½ Rp. Br., 23 Rp. Gd. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 42 — 50 Rp., Futterw. 39 — 42 Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 11 11/12 Rp. Br., Jan. 11⅞ — ⅚ — ⅞ Rp. bez. u. Br., ⅚ Rp. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 11 11/12 Rp. Br., ⅞ Rp. Gd., April-Mai 11 23/24 — 11/12 — 23/24 Rp. bez. u. Gd., 12 Rp. Br., Mai-Juni 12 — 11 23/24 — 12 Rp. bez., Sept.-Oct. 12—11 23/24—12 Rp. bez. — Leinöl loco 12⅚ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 5/24 Rp. bez., Jan. 13⅜ Rp. bez. u. Gd., 5/12 Rp. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 13 5/12 Rp. bez., April-Mai 13 17/24 — 19/24 Rp. bez., ⅚ Rp. Br., ¾ Rp. Gd., Mai-Juni 13 23/24—14 Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅛ — ⅛ Rp. bez. u. Gd., 5/12 Rp. Br., Juli-Aug. 14⅝ — 17/24 Rp. bez. u. Br., ⅔ Rp. Gd., Aug.-Sept. 14 11/12 — 15 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rp., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Rp. Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rp. pr Ctr. unversteuert. — Loco Waare nur sehr schwacher Begehr.

Vieh.

Berlin, 16. Januar. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigen Viehmarkt waren heute an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1260 Stück Rinder. Das Verkaufsgeschäft war nicht besonders belebt; die vorwöchentlichen Preise konnten nicht erreicht werden, obgleich einige Käufe nach außerhalb gemacht wurden; es blieb mehreres von der geringen Waare unverkauft und wurde 1. Qualität mit 16—17 Rp., 2. mit 13—14 Rp. und 3. mit 8—9 Rp. pr 100 ℔ bezahlt. — 4130 Stück Schweine. Die Zutrifften in diesem bedeutenden Umfange ließen die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten, und obgleich mehrere Ankäufe nach Sachsen und Hamburg realisirt wurden, konnte die Waare von dem Markte nicht geräumt werden. 100 ℔ Fleischgewicht galten heute gegen vor acht Tagen ca. 1 Rp. weniger und feinste Kernwaare erzielte nur den Preis von 14 Rp.; ordinaire 12 — 13 Rp. pr 100 ℔ Fleischgewicht. — 3062 Stück Hammel. Das Hammelgeschäft war sehr leblos; denn selbst fette schwere Hammel fanden nicht zufriedenstellende Preise, während die geringere Waare nicht an den Mann zu bringen war. — 724 Stück Kälber, welche nur sehr mittelmäßige Preise hatten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. Januar 1865 Wind: OSO.
Gesegelt: Brander, Clarissa, Hartlepool, Getreide.
Mehrere Schiffe im Ausgehen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
17	4	330,89	+ 0,2	Westl. still, Nebel.
18	9	331,87	0,0	O. schwach, bezogen.
	12	331,38	+ 0,6	do. do. dick mit Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 17. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	40 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	112¼ G
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	133¾ bz
Berlin-Anhalt	9⅔	4	184¼ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	210¾ bz u B
Berlin-Stettin	8⅓	4	133 bz
Böhm. Westbahn	—	5	71¾ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	136⅞ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	84¾ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	198½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅙	4	56⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4⅛	4½	84 B
do. do.	5	5	90 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	215 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127½-¾ bz
Mecklenburger	2½	4	77¾ bz u G
Münster-Hammer	4	5	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅝	4	77½ bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	72⅝-⅞ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158½ bz u G
„ Litt. B.	10½	3½	140½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120-119⅞ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	77¾-78 bz
Rheinische	6	4	109½ bz
do. St.-Prior.	6	4	111½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½ bz
Stargard-Posen	4⅛	3½	97½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144¼-½-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	144 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	125 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	97½ B
Danzig	6	4	107 B
Königsberg	5⅘	4	104½ G
Posen	5 8/15	4	99½ B
Magdeburg	4⅙	4	100 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6⅓	4	100½ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	112¼ bz
Oesterreich	6	4	79⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97½ bz
54, 55, 57	4½	102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	97½ G
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 G
do. do.	3½	89⅞ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 G
do. neue	4	98⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½ G
do. „	4	93½ bz
Pommersche „	3½	87 bz
do. „	4	98½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅞ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83½ bz
do. „	4	93⅛ bz
do. neue	4	92⅞ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅞ bz
Posensche	4	95¼ bz
Preußische „	4	97⅛ bz
Schlesische „	4	98⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ G
do. Nat.-Anl.	5	69¾ bz
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	73 G
do. 1860r Loose	5	83½ bz
do. 1864r Loose	—	50½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	72½ G
do. do. 6 Anl.	5	86½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz u G
do. do.	3	53½ B
do. do. 1864	5	88⅞ G
do. do. 1862	5	88¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ et bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 17. Januar.

Amsterdam kurz	5½	144⅛ bz
do. 2 Mon.	5½	143⅛ bz
Hamburg kurz	4	152⅛ bz
do. 2 Mon.	4	151⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	4½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86⅜ bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	85¾ bz
do. 3 M.	5	84⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	77½ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 10½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ bz B
Oest. östr. W 87 G	Sovrgs. 6 21½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 6¾ G
Russ. do. 77⅞-¾ bz	Gold (℔) 461¼ G
Dollars 1 11⅛ bz	Silber 29 29 bz

GERMANIA.



DANZIG,
Bureau: Langgasse 17.

ELBING,
Bureau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.
1. Neue Anträge im Monat December . . .	2,203.	1,383,470.	1,589.	1,026,820.	614.	**356,650.**
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende December . . .	29,353.	15,759,673.	18,740.	11,612,948.	10,613.	**4,146,725.**
3. Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende December . . .	5,102.	3,233,312.	3,125.	2,331,080.	1,677.	**902,232.**
	Versicherungen.		Versicherungen.			
4. Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende December . . .	23,938.	**12,054,728.**	15,207.	9,066,039.	8,731.	**2,988,689.**
5. Versicherungsbestand Ende December . . .	52,731.	**27,865,494.**	33,164.	18,826,540.	19,567.	**9,038,954.**

Stettin, den 10. Januar 1865.

Die Direction.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 10. Januar 1865.

Die General-Agentur für Westpreußen,

Saml. Mendelsohn.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied sanft an Altersschwäche im 79. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Minna Louise** verwittwete Geh. Regierungs-Rath **Jachmann** geborene **Schaaff.**

Woinowitz in Oberschlesien, 14. Januar 1865.

[529] **Die Hinterbliebenen.**

Ein herrschaftliches Haus nebst Einfahrt und Stallung in der Gegend der Hundegasse, Fleischergasse, des Vorstädt. Grabens, wird gekauft. Adressen unter No. 518 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besitzung, Marienburger Kreis, mit 4½ Hufen culmisch, ¾ Weizen-, ¼ Roggenboden, lebend. und todtem Inventar, ist für 21,000 Rt., bei 7000 Rt. Anzahlung zu verkaufen durch **B. Anger,** Röpergasse 19, 3 Treppen. [521]

Güter-Kauf-Gesuch.

Für Güter in jeder Größe und Provinz weiset Käufer nach und erbittet recht bald Verkaufs-Aufträge **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig.

2700 Thaler zur ersten Stelle, ohne Einmischung eines Dritten, werden gesucht. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 525 erbeten.

5000 Rt. sind gegen pupillarische Sicherheit hypothekarisch auf einem Gute zu bestätigen. Adressen unter 445 in der Expedition dieser Zeitung werden erbeten.

Einige Tausend Thaler sind mit solid. Fisconto auf sich. **Wechsel** in groß. u. klein. **Posten** zu begeben durch **H. G. Woelke, Comptoir Breitgasse No. 33.** [331]

Mehrere Kapitalien von 1000, 2000, 4000, und bis auf Höhe von 10,000 Rt. sind auf städtische oder ländliche Besitzungen sofort zu begeben.

Th. Kleemann, Danzig, Breitgasse 62.

Sprechst.: Morg. bis 10 Uhr und Mittags von 1—3 Uhr. [307]

Roggen-Futtermehl empfiehlt

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Das Depot landwirthschaftlicher Maschinen Lastadie 36 empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern mit neuen landwirthschaftlichen Maschinen aller Art. Zugleich übernimmt dasselbe jede Reparatur unbrauchbar gewordener und fehlerhafter Maschinen, bittend dieselben entweder hier einzusenden, oder durch den angestellten Monteur vorher an Ort und Stelle besichtigen zu lassen. [512]

Indem ich mich zu Reparaturen aller Art von Maschinen gehorsamst empfehle, zeige ich den Herren Gutsbesitzern hiermit ergebenst an, daß ich im Depot landwirthschaftlicher Maschinen täglich zur Rücksprache anwesend bin. Ich bitte mich mit Aufträgen von Reparaturen, die ich unter Garantie ausführe, zu beehren, so wie auch unvollkommene Maschinen zu verbessern.

A. v. Zicherlitzky.

Petroleum wasserhell bei

Carl Schnarcke,
(519) Brodbänkengasse 47.

Eine Partie sehr gut erhaltene **Sardellen,** verkaufe das Pfund mit 2½ Sgr.

Carl Schnarcke,
(520) Brodbänkengasse 47.

Glacirte Früchte zu Dessert sich eignend, empfiehlt pro Pfund 12 Sgr. A. Fast, Langenmarkt 34.

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst

[9960] **Wm. Sanio.**

Frischen Blumenkohl aus Algier und frischen Kopfsalat empfiehlt

Carl Jantzen,
[531] Heiligegeistgasse No. 124.

Französischer und inländischer gemahlener Gyps

ist jederzeit bei mir vorräthig und wird die Verladung per Bahn ohne Preiserhöhung besorgt. [451]

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Für rohe Iltis, Fuchs- und Katzen-Felle werden die höchsten Preise gezahlt Wollweberg. 14.

HOTEL
Deutsches Haus.

Heute Abend frisch vom Faß: echt Nürnberger, Würzburger, Münchener und Dresdener Waldschloß, außerdem empfehle echt Culmbacher, Dresdener Felsenkeller und Königsberger Doppelbier; sämmtliche Biere sind in Flaschen gut abgelagert außer dem Hause zu haben. **Otto Grünenwald.**

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, seit 26 Jahren in der Landwirthschaft, seit 15 Jahren in seinem jetzigen Engagement thätig, unverheirathet, cautionsfähig, sucht eingetretener Verhältnisse halber zum 1. April a. c. oder früher eine andere, möglichst selbstständige Stellung. [530]

Nähere Auskunft bei **Regier & Collins** in Danzig oder **C. Regier** in Marienburg.

Zur Führung meines Kurze- Eisenwaaren-Geschäfts suche ich einen in dieser Branche erfahrenen, der polnischen Sprache mächtigen, soliden jungen Mann. Hierauf Reflectirende bitte ich sich brieflich an mich zu wenden und ihre Zeugnisse beizufügen. [451]

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Zu einem seit längerer Zeit bestehenden **Waaren-Geschäft engros, wird ein Associé** mit einem disponiblen Capital von 6—8000 Thlr. gesucht. Kenntnisse der Buchführung sind wünschenswerth. Anmeldungen werden durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 440 entgegengenommen.

Erziehungsanstalt für Töchter in Danzig.

In meinem Pensionat, mit welchem eine höhere Töchterschule verbunden ist, finden zu Ostern noch einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Prospecte der Anstalt übersende ich auf Verlangen und bin zu mündlicher Rücksprache stets bereit. **Agathe Bertling,**

[306] Brodbänkengasse No 10.

Ein anständiges gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren wünscht eine Stelle als Wirthin. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 505 erbeten.

Turn- und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag: Turnen; Mittwoch: Fechten; Sonnabend: Vorturnerübung. Anmeldung neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit, Abends von ½8 bis 10 Uhr im Turnlokale auf dem Stadthofe entgegengenommen.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 19 Januar: Auftreten des Balletmeisters Herrn **Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnold,** und der Gesellschaft **Alphonso,** verbunden mit **Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Auf Verlangen: **Donatotanz,** ausgeführt von Herrn Rinda, große komische Pantomime. Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. Januar. (5. Ab. No. 4.) Auf allgemeines Verlangen: **Erziehung macht den Menschen.** Lustspiel in 5 Acten von C. A. Görner.

Freitag, den 20. Januar. (Ab. suspendu.) Benefiz für Herrn Kaim. **Belmonte und Constanze,** oder: **Die Entführung aus dem Serail.** Große Oper in 3 Acten von Mozart. Hierauf: **Humoristische lebende Bilder.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.